

Stadt- und Saalkreissparkasse Halle

Halle/Sachsen-Anhalt

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006

Lagebericht 2006

I. Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft setzte ihre drei Jahre währende Hochkonjunktur fort und konnte die Produktion noch einmal um 3,9% steigern. Damit liegt das Ergebnis leicht über dem des Vorjahrs. Neben den nach wie vor dynamischen Volkswirtschaften Ostasiens und den USA verzeichnete im Jahr 2006 auch der Wirtschaftsraum der EU mit 2,8% gegenüber 1,7% im Vorjahr einen kräftigen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts.

Für Deutschland war das Jahr 2006 gleichfalls von einem überraschend starken konjunkturellen Wachstum geprägt. Unsere Prognose für die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,2% -1,4% wurde entsprechend der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes mit 2,7% deutlich übertroffen. Dies lag vor allem an der auch im Jahr 2006 starken Exportentwicklung, die mit 13,7% erneut einen Rekordwert erreichte. Dieses Mal trugen außerdem die Investitionen sowie der private Konsum maßgeblich zum starken Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts bei. Bei den Investitionen konnten neben den Ausrüstungsinvestitionen (+ 7,3%) erstmals seit 1999 auch die Bauinvestitionen wieder einen positiven Wachstumsbeitrag (+ 3,6%) leisten. Der Verbraucherpreisindex für Deutschland, der den früheren Preisindex für die Lebenshaltungskosten ersetzt hat, erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 1,6% (Vorjahr 2,0%).

Die positive wirtschaftliche Entwicklung hat nach langer Zeit endlich auch auf dem Arbeitsmarkt Wirkung gezeigt. Mit 4,008 Mio. Arbeitslosen reduzierte sich die Arbeitslosenquote in Deutschland auf 9,6% (Vorjahr 11,1%). Das gilt auch für Sachsen-Anhalt, wo sich die Arbeitslosenquote auf 16,2% (Vorjahr 20,3%) verringerte. Auch für die Stadt Halle (Saale) (15,2% - Vorjahr 16,5%) und den Landkreis Saalkreis (10,3% - Vorjahr 13,0%) konnten rückläufige Arbeitslosenquoten registriert werden. Bei gleich bleibender Stabilität des Wirtschaftswachstums könnte sich die Situation am Arbeitsmarkt, auch wenn die Zahlen noch deutlich über denen der westdeutschen Bundesländer liegen, weiter verbessern.

Die Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet ist nach wie vor rückläufig. Von Seiten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt wird bis zum Jahr 2020 ein weiterer deutlicher Bevölkerungsrückgang prognostiziert, der sich in der künftigen Geschäftsentwicklung widerspiegeln wird.

Die Europäische Zentralbank hat vor dem Hintergrund der anziehenden Konjunktur und der reichlich vorhandenen Liquidität den Refinanzierungssatz für die Kreditinstitute im Laufe des Jahres von 2,25% auf 3,50% angehoben. Insgesamt stellte sich die Zinsentwicklung im Jahr 2006 unterschiedlich dar: Während in den mittleren und langen Laufzeiten die Renditen im ersten Halbjahr 2006 relativ zügig um 1%-Punkt stiegen, und zu Beginn des 2. Halbjahres wieder leicht nachgaben, stieg die Rendite im Ein-Jahres-Bereich über das ganze Jahr kontinuierlich an. Daraus ergab sich eine starke Verflachung der Zinsstrukturkurve. Anfang Dezember lag der Ein-Jahres-Zins sogar über dem 3- und 5-Jahres-Zins (leicht inverse Zinsstruktur). Erst zum Jahresende ergab sich wieder eine normale Zinsstruktur. Damit ist zwar die von der Sparkasse erwartete Zinssteigerung eingetreten, jedoch nicht die Ausweitung des Spreads. Dieser ist nicht wie prognostiziert auf 135 Basispunkte gestiegen, sondern auf unter 20 Basispunkte gesunken.

2. Entwicklung der Branche

Im Bereich der Kreditwirtschaft ist in unserem Geschäftsgebiet nach wie vor ein harter Wettbewerb festzustellen. Nicht nur die 14 ortsansässigen Kreditinstitute mit ihren mehr als dreißig Filialen, sondern auch die filiallosen Direktbanken versuchen unsere Kunden mit attraktiven Produkten und günstigen Konditionen für sich zu interessieren.

Standortveränderungen wurden durch die Sparkasse nicht vorgenommen und sind vorerst auch nicht vorgesehen. Nach der im Jahr 2005 vom Landtag beschlossenen Kreisgebietsneugliederung und den inzwischen erfolgten Verhandlungen werden der Landkreis Saalkreis, der Mitträger unserer Sparkasse ist, und der Landkreis Merseburg-Querfurt zum 01.07.2007 zum neuen Landkreis Saalekreis fusionieren. Unmittelbare Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse wird das vorerst nicht haben. Nach dem Kreisgebietsneugliederungsgesetz ist vorgesehen, dass die Stadt- und Saalkreissparkasse Halle und die Kreissparkasse Merseburg-Querfurt spätestens bis zum 01. Januar 2009 zu einer Sparkasse zu vereinen sind.

Im Jahr 2006 haben wir unsere Bemühungen zur Umsetzung der neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarungen (bekannt als Basel II), die mittlerweile auch in deutsches Recht überführt wurden, intensiviert. Eine aus Spezialisten gebildete Projektgruppe bündelt die hierfür notwendigen Aktivitäten und steuert deren Umsetzung. Die aus Basel II heraus erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden nach und nach bis zum 31.12.2007 umgesetzt.

II. Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsvolumen der Sparkasse (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich um € 46,0 Mio. (1,8%) auf € 2.666,3 Mio., was vor allem auf gestiegene Interbankenkredite zurück zu führen ist. Unsere Wachstumsziele im Kundenkredit- und -einlagengeschäft haben wir nicht ganz erreichen können. Die anziehende Konjunktur und das weiterhin niedrige Zinsniveau führten zu einer erfreulichen Belebung der Kreditnachfrage und damit zu einem Anstieg der Kreditausreichungen. Das Einlagengeschäft verlief dagegen rückläufig. Die positive Börsenentwicklung und unsere strukturierten Angebote waren wohl ein Grund, weshalb unsere Kunden verstärkt außerbilanzielle Geldanlagen tätigten. Das wirkte sich positiv auf unser Provisionsergebnis aus, konnte jedoch den gesunkenen Zinsüberschuss nicht ausgleichen. Aber auch die Angebote der Konkurrenz der ortsansässigen Kreditinstitute und der Direktbanken lassen unsere Kunden immer wieder Anlagen dort tätigen. Die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2007 könnte auf die hiesige Region positiv ausstrahlen und die Planwerte im Vertrieb erreichbar werden lassen.

Insgesamt sind wir mit der geschäftlichen Entwicklung der Sparkasse angesichts der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen noch zufrieden.

1. Kreditgeschäft

Der Bestand der Forderungen gegenüber Kunden konnte trotz hoher Fälligkeiten und Tilgungen leicht erhöht werden; jedoch wurden die Planzahlen nicht erreicht. Der Bestand stieg um € 77,5 Mio. auf € 846,1 Mio. Das entspricht einer Steigerung von 10,1% gegenüber 3,1% im Vorjahr. Grundlage der Planung und Steuerung unseres Kreditportfolios bildete im Jahr 2006 neben unserer Risikostrategie auch das interne Kreditlimitsystem, das darauf ausgerichtet ist, für die Sparkasse langfristig tragbare Risikostrukturen zu erhalten. Damit wird eine ausgewogene Aufteilung nach Kreditnehmergruppen und Branchen und somit eine Diversifizierung unseres Kreditportfolios erreicht.

Zu dem Anstieg der Ausleihungen haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen die Ausreichungen an die öffentlichen Haushalte beigetragen. Das den öffentlichen Haushalten zur Verfügung gestellte Kreditvolumen erhöhte sich um 20,6% (Vorjahr 12,0%). Die ab dem III. Quartal 2005 festgestellte Belebung der Nachfrage nach Investitionskrediten im Segment der Unternehmen und Selbständigen setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr fort. So konnte das Ausleihvolumen im Firmenkundengeschäft im Geschäftsjahr 2006 um 5,4% (Vorjahr 0,6%) erhöht werden. Nach dem deutlichen Rückgang des Kreditvolumens im Privatkundengeschäft im Vorjahr konnte im Jahr 2006 wieder ein Wachstum von 2,6% (Vorjahr -6,0%) verzeichnet werden.

Hinsichtlich der Fristigkeit der Ausleihungen war der stärkste Anstieg bei den kurzfristigen Krediten zu verzeichnen (€ 48,8 Mio. = 33,8%, Vorjahr € 17,2 Mio. = 14,4%). Dies ist insbesondere auf die Inanspruchnahme von Kassenkrediten bzw. an Refinanzierungen gebundene Ausleihungen zurückzuführen. Auch der Bestand der langfristigen Ausleihungen nahm deutlich um € 48,0 Mio. (8,1%) gegenüber € 15,2 Mio. (2,6%) im Vorjahr zu. Hingegen war bei den mittelfristigen Krediten ein Rückgang um € 15,0 Mio. (42,5%) gegenüber einem Rückgang von € 14,4 Mio. (27,1%) im Vorjahr zu verzeichnen.

Inwieweit die verstärkte Kreditnachfrage als Zeichen für die anspringende Konjunktur zu werten ist oder der Ausdruck von Vorzieheffekten aufgrund der zum 01.01.2007 wirksam werdenden Erhöhung der Mehrwertsteuer um 3%-Punkte ist, muss abgewartet werden.

Im außerbilanziellen Bereich haben sich die Eventualverbindlichkeiten um € 1,2 Mio. auf € 5,9 Mio. erhöht und die unwiderruflichen Kreditzusagen um € 7,2 Mio. auf € 59,2 Mio. verringert.

2. Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Die Eigenanlagen in Wertpapieren und Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich bis Ende 2006 um € 31,6 Mio. (1,9%) auf insgesamt € 1.653,2 Mio. Dieses ist vor allem auf den Verkauf von den im Vorjahr erworbenen Anteilen an Publikumsfonds zurückzuführen, bei denen Gewinne realisiert wurden. Die im Jahr 2006 fälligen Wertpapiere wurden wieder in festverzinsliche Wertpapiere investiert.

Das Volumen der verliehenen Wertpapiere hat sich gegenüber dem Vorjahr um € 383,0 Mio. (38,0%) auf € 625,0 Mio. (Nennwert) verringert.

3. Beteiligungen

Der unter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse hat sich gegenüber dem Vorjahr um € 0,8 Mio. auf € 16,8 Mio. erhöht. Dies resultiert insbesondere aus der Eingehung einer Beteiligung an der NORD KB Dachfonds II Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover, in Höhe von € 0,5 Mio. sowie der Erhöhung der Beteiligung am Ostdeutschen Sparkassenverband um € 0,2 Mio. Bei der NORD KB Dachfonds II handelt es sich um eine Beteiligungsgesellschaft, die sich im Rahmen von Wagniskapitalfonds (Private Equity Fonds) an Fonds und Unternehmen aus dem Bereich innovativer und technologieorientierter Projekte beteiligt. Die Fonds beteiligen sich ihrerseits an derartigen Unternehmen. Gesellschafter der NORD KB Dachfonds II sind verschiedene Sparkassen, vorrangig aus Niedersachsen, und öffentlich-rechtliche Versicherungsgesellschaften. Aus der Beteiligung wird eine Rendite erwartet, die über der des Kapitalmarkts liegt.

Die Immobiliengesellschaft Halle mbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Sparkasse, hat für das Geschäftsjahr 2006 erneut ein leicht negatives Ergebnis ausgewiesen. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass die Kosten der Gesellschaft nach wie vor nicht durch adäquate Mietinnahmen gedeckt werden konnten und der Verkauf der im Bestand der Gesellschaft befindlichen Gewerbeflächen aufgrund des schwierigen Umfeldes weiter problematisch ist. Aufgrund des bestehenden Organschafts- und Ergebnisabführungsvertrages wird der Verlust von der Sparkasse ausgeglichen.

Des Weiteren hält die Sparkasse Kommanditanteile bzw. eine stille Einlage an Unternehmen, die in der Bilanz unter Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen werden. Hier hat sich der Bestand aufgrund der Einlösung bestehender Zahlungsverpflichtungen bei der im Jahr 2004 an der Bayerische Grundvermögen II GmbH & Co. KG (BGV II) in Höhe von 10,0 Mio. Euro eingegangenen Beteiligung erhöht. Es handelt sich um ein Unternehmen, das in internationale Gewerbeimmobilien, vorwiegend in Ländern der Euro-Zone, investiert. Die Beteiligung dient der Diversifizierung der Anlagen der Sparkasse. Von dem Beteiligungsbetrag ist per Jahresende ein Volumen von 9,3 Mio. Euro für Investitionen abgerufen worden. Der Restbetrag wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2007 eingesetzt.

4. Einlagengeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten und die nachrangigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um € 6,4 Mio. (0,4%) auf € 1.848,3 Mio.

Während sich die normalverzinslichen Spareinlagen um € 26,1 Mio., der Bestand des S-Prämienparens um € 14,3 Mio. und die Sparkassenbriefe, bei denen jedoch keine Neuemission mehr erfolgte, um € 23,6 Mio. verringerten, ist der Bestand an Sparkassenkapitalbriefen, hierbei handelt es sich um Geldanlagen, die mit einer Nachrangabrede zugunsten der Sparkasse ausgestattet sind, unverändert geblieben.

Insgesamt haben sich die Spareinlagen um € 26,9 Mio. oder 2,6% auf € 1.004,7 Mio. reduziert. Neben dem Abfluss für Konsumzwecke waren Anlagen in nicht bilanzwirksamen festverzinslichen Wertpapieren, in strukturierten Kapitalmarktprodukten und in Investmentfonds der Grund für den Rückgang der Einlagen. Allerdings konnten bei den Produkten Zinsdirekt (+ € 46,5 Mio.) und Zertifikate (+ € 12,0 Mio.) Zuwächse erzielt werden.

Erstmals erfolgte die Ausgabe von Aktionsprodukten in Kombination mit einer eigenen Inhaberschuldverschreibung. Das führte zu einem Einlagenzuwachs von € 22,3 Mio.

Das Volumen der bei Kreditinstituten aufgenommenen Gelder hat sich, bedingt durch ein höheres Volumen an Offenmarktgeschäften, um € 50,8 Mio. oder 8,4% auf € 652,8 Mio. erhöht.

5. Wertpapier- und Investmentgeschäft

Das Jahr 2006 brachte für die großen europäischen Aktienindizes eine weitere deutliche Aufwärtsbewegung mit sich. Wie im Vorjahr war die Kursentwicklung jedoch zweigeteilt. Nach einem Anstieg bis Anfang Mai gaben die Indizes bis Mitte Juni ihre Kursgewinne wieder ab, um dann ab Mitte Juli zu einem rasanten Anstieg bis zum Jahresende anzusetzen. So stieg der DAX um 22,0% und beendete das Börsenjahr mit 6.596,92 Punkten nicht mehr allzu weit vom Jahreshoch entfernt. Der amerikanische Index Dow Jones schloss am 29.12. mit 12.463,15 Punkten und einem Zuwachs von 1.745,65 Punkten (16,3%) nur unweit seines Allzeithochs. In Deutschland waren die Nebenwerte-Indizes M-DAX mit einem Plus von 28,6% und Tec-DAX mit einem Plus von 25,5% sogar noch erfolgreicher als der DAX. Hingegen blieb der DJEUROSTOXX50 mit einer Performance von 15,1% etwas hinter dem DAX und anderen großen europäischen Börsen-Indizes zurück. Nur der Londoner Index FTSE 100 wies mit 10,7% einen noch schwächeren Zuwachs aus. Auch das Börsenjahr 2007 sollte aufgrund der konjunkturellen Erwartungen, der prognostizierten Entwicklung der Unternehmensgewinne sowie der von den Unternehmen durchgeführten Restrukturierungen interessante Investmentchancen bieten. Gleichzeitig werden aber auch stärkere Schwankungen als im angelaufenen Börsenjahr erwartet.

Die Öl-Preisentwicklung, die immer wieder maßgeblich auf die Entwicklung der Aktienkurse ausstrahlt, verlief im Jahr 2006 recht wechselhaft. Nachdem mit einem kleinen Rückschlag im Mai und Juni bis Anfang August ein nach wie vor steigender Ölpreis zu verzeichnen war, ging er ab diesem Zeitpunkt auf eine rasante Talfahrt und notierte am Jahresende nur unwesentlich über dem Jahresanfangswert. Allerdings ist nicht von weiter fallenden Notierungen auszugehen. Die großen Volkswirtschaften Indiens und Chinas haben nach wie vor einen enormen Energiebedarf und die Erdöl exportierenden Länder haben nur begrenzte Förderkapazitäten, die auf einem ziemlich hohen Auslastungsniveau gefahren werden. Da erforderliche Neuinvestitionen derzeit nicht vorgesehen sind, dürfte der Ölpreis weiter steigen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg die Anzahl der Depots im Hause der Stadt- und Saalkreissparkasse von 9.985 auf 10.823. Das entspricht einer Steigerung von 8,4%. In dieser Entwicklung schlägt sich erneut der Absatz in strukturierten Wertpapierprodukten nieder. Gleichzeitig konnte das Depotvolumen um € 12,4 Mio. auf € 144,4 Mio. gesteigert werden. Die Anzahl der Fondsdepots der Kunden bei unserem Verbundpartner DekaBank konnte im Jahr 2006 um 762 Stück auf 20.727 Stück erhöht werden. Das Depotvolumen wuchs im abgelaufenen Geschäftsjahr um € 11,3 Mio. oder 5,3% auf € 226,2 Mio.

Auch im Jahr 2006 trafen unsere Kundenveranstaltungen zu Themen rund um die Kapitalanlage auf reges Interesse unserer Kundschaft.

6. Verbundgeschäft

Im Jahr 2006 hat sich die Zusammenarbeit mit unseren weiteren Verbundpartnern der Öffentlichen Versicherung Sachsen-Anhalt, der Öffentlichen Rechtsschutzversicherung, der Union Krankenversicherung und der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG wiederum als stabile Säule unseres Vertriebes erwiesen.

Insbesondere im Lebensversicherungsgeschäft ist es gelungen, gegen den allgemeinen Trend, wiederum deutliche Zuwächse zu erzielen. Unsere Berater haben es verstanden, auf die Bedürfnisse unserer Kunden, hier speziell der Altersvorsorge, zielgerichtet einzugehen. Neben einer kontinuierlichen Entwicklung im Sach- und Kfz-Versicherungsbereich, es wurden 373 Verträge mehr als im Vorjahr abgeschlossen, konnten im Jahr 2006 3.143 Lebensversicherungsverträge mit einem Volumen von € 28,8 Mio. poliziert werden. Davon betrafen allein € 11,5 Mio. Verträge die Altersvorsorge (Riester-Verträge).

Auch bei Bausparverträgen konnte die gute Entwicklung fortgesetzt und stabilisiert werden. Im Berichtszeitraum wurden 4.489 Bausparverträge mit einem Volumen von € 69,5 Mio. abgeschlossen.

Die gute und bewährte Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern der Sparkassen-Finanzgruppe wurde weiter ausgebaut und gefestigt. Der Norddeutschen Landesbank Girozentrale Mitteldeutsche Landesbank, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, der LBS-Immobilien GmbH, den Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt, der DekaBank sowie der LGS Leasinggesellschaft der Sparkasse GmbH, gilt unser besonderer Dank.

7. Vertrieb und Produkte

Auch das Jahr 2006 stand ganz im Zeichen der Ausrichtung der Sparkasse Halle als Vertriebsparkasse. Es galt, die bewährten Beratungskonzepte S Vermögensmanagement, SFiko-Plus und SFiko-Basis weiter in der Praxis umzusetzen.

Unsere Mitarbeiter wurden für die Anwendung der Beratungskonzepte am Arbeitsplatz trainiert und gecoacht. Durch die Verknüpfung von fachlichen Inhalten mit verkäuferischen Themen sind wir im Jahr 2006 ein gutes Stück vorangekommen. Verbesserung der Qualität der Beratung und Erhöhung der Abschlussquoten waren im Jahr 2006 erneut Schwerpunktaufgaben in den Vertriebsstellen der Sparkasse.

Neben der ganzheitlichen strukturierten Beratung mittels unserer Beratungskonzepte haben wir einen Schwerpunkt auf spezielle den unterschiedlichen Lebensphasen angepasste Marketingkonzepte gelegt. Zielgruppen waren Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und das wachsende Segment der Senioren. Aber auch besondere Vertriebsangebote, die auf die spezielle Kundengruppe der Frauen zugeschnitten sind, wurden durch Vorträge und Veranstaltungen neu besetzt.

Die Messe Herbstzeitlose, diverse Vorträge sowie spezielle Reiseangebote für das Segment der Kunden ab 55 Jahre fanden gute Resonanz.

Die Vertriebswege wurden unverändert beibehalten. Die Ansprache unserer Kunden erfolgt vor allem über den persönlichen Kontakt unserer Mitarbeiter in den 32 Zweigstellen. Diese unmittelbare Form der Kundenbindung wurde durch Leistungen unserer Servicegesellschaft der S-Direkt-Marketing GmbH & Co. KG sowie unsere Angebote im Online-Banking unterstützt.

Bei der Gestaltung unserer Produktpalette haben wir großen Wert darauf gelegt, für jede Kundengruppe, für jedes Bedürfnis, das passende Produkt anzubieten. Ein besonderes Augenmerk haben unsere Kunden auf das Sparkassen-Zertifikat, unsere Aktionsprodukte wie beispielsweise die Jubiläumsanleihe, die im Zusammenhang mit unserem Stadtjubiläum aufgelegt wurde, als auch auf das Zins-Direkt-Konto gelegt. Bevorzugt wurden damit kurz- bis mittelfristige Anlageprodukte.

Ansparprodukte und besondere Produkte unserer Verbundpartner, hier vor allem zur Altersvorsorge, ergänzten die Produktpalette.

8. Gesellschaftliches Engagement

Die Stadt- und Saalkreissparkasse Halle engagiert sich in vielfältiger Weise in ihrem Geschäftsgebiet. Dieses erfolgt zum einen darin, dass ihre Mitarbeiter sich ehrenamtlich in den verschiedensten Vereinen und Institutionen betätigen. Darüber hinaus ist die Sparkasse aber auch bereit, die Aktivitäten der Vereine und Institutionen mittels Spenden und Sponsoring finanziell zu begleiten. Auf diesem Weg wurden insgesamt € 1,1 Mio. für mehr als 200 Maßnahmen bereitgestellt. Dabei geht es nicht nur darum, große Beträge zur Verfügung zu stellen. Vielen Vereinen kann schon mit kleinen Beträgen geholfen werden. So können sportliche Veranstaltungen, Lesungen, Konzerte oder kleine bauliche Maßnahmen, bei denen die Vereinsmitglieder meistens viel in Eigeninitiative erbringen, durchgeführt werden.

Darüber hinaus stellt die Stiftung der Sparkasse für Zwecke der Jugend- und Altenhilfe, der Kultur und dem allgemeinen Wohlfahrtswesen finanzielle Mittel bereit oder führt selbst Veranstaltungen durch. So wurde beispielsweise von der Sparkasse das Objekt Bernburger Straße 8 für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt und im Jahr 2006 konnten bereits zwei Ausstellungen unter dem Motto „Luise, Zar und Teufel“ mit ikonografischen Werken aus dem Eigenbestand der Stiftung und „Heimat und Tapeten – Ikonische Betrachtungen“ mit rd. 200 Fotografien aus der bisher 20-jährigen Schaffenszeit des gebürtigen halleischen Fotografen Olaf Martens gezeigt werden. Erfolgreich verlief auch das 1. Hausmusikfestival, bei dem 13 Hausmusikensembles mit rd. 20 Musikern auftraten.

9. Personal- und Sachbereich

Zum 31. Dezember 2006 hat sich die Zahl der bankspezifisch Beschäftigten gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 3 auf 562 Mitarbeiter, darunter 130 Teilzeitkräfte (Vorjahr 124), verringert. 15 Auszubildende begannen 2006 ihre Ausbildung bei der Sparkasse. Vor dem Hintergrund der geplanten Vertriebsziele wurden in 2006 insbesondere die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Marktes durch zusätzliche Trainings- und Schulungsmaßnahmen gefördert. Hierzu wurde mit einem Beratungsunternehmen eine teilweise erfolgsabhängige Honorarvereinbarung geschlossen. Diese Unterstützung wird im Jahr 2007 fortgesetzt. Aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabsabteilungen müssen vor dem Hintergrund der ständig steigenden Anforderungen auf die neuen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorbereitet werden. Insgesamt wurden für die Aus- und Fortbildung und die Trainings T€ 432,3 nach T€ 376,1 im Vorjahr aufgewendet.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden Investitionen zur Modernisierung und den Umbau bestehender Bausubstanz und Erweiterung der Technik und Systemunterstützung in Höhe von € 1,6 Mio. durchgeführt. Des Weiteren befand sich zum Jahresende die Zweigstelle Niemberg mit einem Neubau in der Bauphase. Die Wiedereröffnung erfolgte Anfang Januar 2007. Das Objekt der ehemaligen Zweigstelle Mühlweg in der Bernburger Straße 8 konnte fertig gestellt werden und steht nunmehr für Konzerte, Ausstellungen und Lesungen der Stiftung der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle sowie Veranstaltungen der Stadt- und Saalkreissparkasse zur Verfügung.

Auch im Geschäftsjahr 2006 wurde zur Intensivierung der Betreuungsqualität ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Beratungs- und Systemunterstützung in allen unseren Zweigstellen gelegt.

Über das Netz der Kundenselbstbedienungsgeräte, bestehend aus 77 Geldausgabeautomaten, 93 Kontoauszugsdruckern, fünf Münzeinzahlautomaten und vier Überweisungsterminals, wurden im Geschäftsjahr 2006 rd. 11 Mio. Transaktionen getätigt, wobei an den Geldausgabeautomaten rd. € 640 Mio. verfügt wurden.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten auf die STZ Service-Technik-Zentrum GmbH, Halle, übertragen.

III. Vermögenslage

Nach der durch die Feststellung des Jahresabschlusses noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinnes wird die Sicherheitsrücklage € 81,7 Mio. (3,1% der Bilanzsumme) betragen. Insgesamt betragen die Eigenmittel der Sparkasse zum Jahresende 2006 unter Berücksichtigung einer Abzugsposition von € 0,7 Mio. für immaterielle Anlagegüter € 147,7 Mio. Diese setzen sich aus € 114,8 Mio. Kernkapital und € 32,9 Mio. Ergänzungskapital zusammen. Neben dem bilanziell ausgewiesenen Eigenkapital verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anzurechnenden Eigenmittel gemäß § 10 KWG zu der Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen per 31.12.2006 überschreitet mit 14,9% (Vorjahr 15,5%) den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0%.

Das Geschäft der Wertpapierleihe wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr aktiv von der Sparkasse betrieben. Das Volumen der verliehenen Papiere ist dabei während der Zeit der Ausleihung als Sachdarlehen anzusehen und insofern als Forderungen an Kreditinstitute auszuweisen.

Auf der Aktivseite stellen die Ausleihungen an Kreditinstitute mit 34,4% (Vorjahr 40,3%) der Bilanzsumme (BS), an Kunden mit 31,8% (29,4%) der BS und die Anleihen und Schuldverschreibungen mit 19,9% (15,2%) der BS die bedeutendsten Posten dar. Die Passivseite ist durch die Kundeneinlagen mit 69,5% (70,9%) der BS sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 24,5% (23,0%) der BS geprägt.

Die Ansätze der Aktiv- und Passivpositionen in der Bilanz entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen. Mit den zum Jahresultimo 2006 vorgenommenen Einzelbewertungsmaßnahmen, die auch die Bildung von Rückstellungen beinhalten, ist den erkennbaren Risiken und Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die Sparkasse hat ihren gesamten Wertpapierbestand nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet.

Geschäfte in Fremdwährungen wurden vor allem im Zusammenhang mit Kundengeschäften getätigt und entsprechend gesichert. Geschäfte in Derivaten und strukturierten Produkten wurden im Geschäftsjahr 2006 nicht abgeschlossen.

Die Sparkasse verfügt über stille Reserven nach § 340 f HGB. Darüber hinaus bestehen stichtagsbezogen erhebliche Kursreserven im Wertpapiervermögen.

Die Kapitalausstattung der Sparkasse sehen wir vor dem Hintergrund der anstehenden Modifikationen bei der Eigenmittelunterlegung auf der Basis der Baseler Rahmenvereinbarungen und der Umsetzung in deutsches Recht als solide an. Insgesamt ist die Vermögenslage geordnet.

IV. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Grundsatz II wurde stets eingehalten. Die zur Erfüllung der Mindestreservebestimmungen vorgeschriebenen Guthaben wurden bei der zuständigen Filiale der Deutschen Bundesbank unterhalten. Mit der Europäischen Zentralbank wurden Offenmarktgeschäfte getätigt. Sie dienten vor allem der Erzielung von Fristentransformationserträgen. Die von der Norddeutschen Landesbank (NORD/LB) eingeräumte Kreditlinie wurde dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen.

Die Sparkasse hat Mitte der neunziger Jahre zwei Zweigstellen neu errichtet. Die Finanzierung erfolgte mittels Leasingvereinbarungen, aus denen im Jahr 2006 Leasingzahlungen in Höhe von € 1,6 Mio. (Vorjahr € 1,8 Mio.) zu entrichten waren.

Die Finanzlage ist geordnet.

V. Ertragslage

Die nachstehende Ergebnisdarstellung orientiert sich an der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise.

| Position | 31.12.2006 in Mio. EUR | in % der DBS | in % der DBS LSA* | 31.12.2005 in Mio. EUR | in % der DBS | in % der DBS LSA |
|--|---------------------------|--------------|-------------------|---------------------------|--------------|------------------|
| Zinsüberschuss | 48,5 | 1,77 | 2,40 | 54,0 | 2,06 | 2,49 |
| Provisionsüberschuss | 17,7 | 0,64 | 0,70 | 17,6 | 0,67 | 0,74 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 3,2 | 0,12 | 0,05 | 2,8 | 0,11 | 0,05 |
| Verwaltungsaufwendungen | -50,5 | 1,84 | 2,01 | -49,5 | 1,89 | 1,91 |
| Nettoergebnis aus Finanzgeschäften | 0,4 | 0,01 | 0,01 | 0,8 | 0,03 | 0,01 |
| Betriebsergebnis vor Risikoversorge, Bewertung und Steuern | 19,3 | 0,70 | 1,15 | 25,7 | 0,98 | 1,25 |
| Bewertungsergebnis | 0,9 | 0,03 | | -6,1 | 0,23 | |
| Neutrales Ergebnis | -1,4 | 0,05 | | 2,7 | 0,10 | |
| Ertragsteuern | -5,0 | 0,18 | | -8,0 | 0,30 | |
| Veränd. des Fonds für allg. Bankrisiken und der Vorsorgereserven | 12,8 | 0,47 | | 13,4 | 0,52 | |
| Jahresüberschuss | 1,0 | 0,04 | | 1,0 | 0,04 | |

* vorläufige Zahlen zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes

Das Betriebsergebnis vor Risikoversorge und Bewertung fiel im Jahre 2006 mit € 19,3 Mio. um € 6,4 Mio. niedriger aus als im Vorjahreszeitraum. Der Bilanzgewinn in Höhe von € 1,0 Mio. wird mit der Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Zu dem Ergebnis im Einzelnen:

Der Zinsüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um € 5,5 Mio. auf € 48,5 Mio., womit auch der Planwert um € 4,2 Mio. verfehlt wurde.

Für die Sparkasse ergab sich auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) eine Zinsspanne von 1,77% nach 2,06% im Vorjahr und gegenüber 2,40% im Landesdurchschnitt der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (LSA). Das ist zum einen auf die weitere Verflachung der Zinsstrukturkurve zurückzuführen, das heißt die Zinssätze des kurzfristigen Bereichs haben sich denen des langfristigen Bereichs angenähert. Da unsere Bilanzstruktur auf der Aktivseite tendenziell längere Bindungsfristen als auf der Passivseite ausweist,

machte sich die Erhöhung der Zinssätze für kurzfristige Aktivitäten stärker bemerkbar. Das führte zu einem deutlich höheren Zinsaufwand, während die Zinserträge nur geringfügig anstiegen. Zum anderen hat aufgrund des weiter niedrigen Zinsniveaus eine strukturelle Verschiebung im Einlagengeschäft zu höherverzinslichen Produkten bzw. zu außerbilanziellen Geldanlagen stattgefunden. Infolgedessen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr die Zinsaufwendungen stärker als die Zinserträge.

Der Provisionsüberschuss lag bei einem Ergebnis von € 17,7 Mio. zwar um € 0,1 Mio. (0,6%) über dem des Vorjahres, jedoch um € 0,3 Mio. unter dem Planwert. Das ist darauf zurückzuführen, dass vor allem die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen und aus Girokonten nicht im prognostizierten Umfang erzielt werden konnten.

Der Handel mit Wertpapieren und das Wertpapierleihegeschäft erfolgten nicht mehr in dem Umfang wie in den Vorjahren. Daher wurden aus diesen Geschäften im Jahr 2006 nur noch Nettoerträge aus Finanzgeschäften von insgesamt € 0,4 Mio. (Vorjahr € 0,8 Mio.) erzielt.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um € 1,0 Mio. oder 2,0% (Vorjahr - € 1,0 Mio. bzw. 2,0%) auf € 50,5 Mio. erhöht und erreichen damit fast den Planwert. Mit 1,84% der DBS (Vorjahr 1,89% der DBS) liegt der Wert der Sparkasse damit aber immer noch unter dem Landesdurchschnitt von 2,01% (Vorjahr 1,91%). Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung erhöhten sich geringfügig um € 0,6 Mio. (2,4%) auf € 25,2 Mio. gegenüber € 25,3 Mio. in der Planung. Der Sachaufwand erhöhte sich ebenfalls geringfügig um € 0,4 Mio. (1,6%) auf € 25,3 Mio. gegenüber € 25,1 Mio. in der Planung.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, Steuern und Risikovorsorge hat sich um € 6,4 Mio. oder 0,28%-Punkte gegenüber dem Vorjahresergebnis auf € 19,3 Mio. oder 0,70% der DBS reduziert. Damit liegt die Sparkasse weiter deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 1,15% der DBS. Das verringerte Betriebsergebnis ist vor allem auf den deutlich rückläufigen Zinsüberschuss zurückzuführen. Die Kosten haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig erhöht. Die Cost-Income-Ratio (CIR) liegt bei 71,6% (Vorjahr 65,8%).

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens, die vollständig nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet sind, ergab sich für das Geschäftsjahr 2006 ein positives Ergebnis in Höhe von € 7,0 Mio. Dieser Betrag setzt sich aus den Gewinnen und Verlusten aufgrund von Fälligkeiten und Verkäufen von Wertpapieren, Veräußerungsgewinnen aus Fondsanteilen sowie aus der Zuschreibung saldiert mit den Abschreibungen zusammen und liegt deutlich über dem Planwert von € 0,4 Mio.

Der Saldo aus der Auflösung und Bildung von Wertberichtigungen im Kreditgeschäft führte zu einer Ertragsbelastung von € 6,1 Mio. bei geplanten € 5,8 Mio. und nach € 5,1 Mio. im Vorjahr. Hauptursachen waren neben wiederum weiteren Bewertungsnotwendigkeiten im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung sowie die aufgrund der problematischen wirtschaftlichen und konjunkturellen Situation schwierigen Marktverhältnisse in unserer Region vor allem Bewertungsnotwendigkeiten bei gewerblichen Finanzierungen.

Die Sparkasse hat weitere Reserven durch Aufstockung der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340 f HGB und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gebildet.

Zusammenfassende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögenslage ist stabil. Die Kapitalausstattung konnte durch eine zusätzliche Reservenbildung in erheblichem Umfang weiter gestärkt werden. Die Finanzlage der Sparkasse ist geordnet, die jederzeitige Zahlungsbereitschaft war im Geschäftsjahr gewährleistet. Wesentliche Liquiditätsrisiken sind aus der Bilanzstruktur nicht erkennbar. Die Ertragslage konnte im Vergleich zum Vorjahr und zu den Planungen nicht zufrieden stellen. Sie ermöglichte es der Sparkasse trotzdem, weitere Reserven zur Stärkung der Kapitalausstattung zu legen.

Insgesamt beurteilen wir die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse im Geschäftsjahr noch positiv.

VI. Risikomanagement

1. Einsatz von Finanzinstrumenten

Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind der wesentliche Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Sparkasse. Die Sparkasse nimmt Kundeneinlagen und Gelder von Kreditinstituten herein und investiert diese in Vermögenswerte, um entsprechende Margen zu erwirtschaften. In diesem Sinne gibt die Sparkasse vorhandene Mittel an Kunden und Kreditinstitute oder investiert in Beteiligungen, in Beteiligungspapiere und Wertpapiere von Unternehmen, in Spezialfonds bzw. in Wertpapiere öffentlicher Haushalte, die eine unterschiedlich eingestufte Zahlungsfähigkeit (Rating/Bonität) aufweisen. Diese Aktivität schließt nicht nur bilanzwirksame Geschäfte ein, sondern auch nicht bilanzwirksame wie Avale, Garantien und Kreditzusagen. Finanzinstrumente in Fremdwährung werden im geringen Umfang zur Deckung von Geschäften in Fremdwährung mit Kunden eingesetzt. Neben dem bevorzugten Einsatz von Kassainstrumenten kann die Sparkasse zur Sicherung von Einzelgeschäften auch derivative Finanzinstrumente einsetzen.

2. Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

2.1 Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Einzelrisikopositionen zur Erzielung von Erträgen sind die betriebswirtschaftlichen Kernfunktionen der Sparkasse. Die nachhaltige Gewährleistung einer stetigen Ertragskraft bei gleichzeitiger Sicherung des Vermögens der Sparkasse zur Erfüllung des gesetzten Unternehmenszwecks ist das Grundprinzip der Geschäftspolitik der Sparkasse.

In der Sparkasse verstehen wir unter einem Risiko alle möglichen negativen Wertveränderungen, die sich zukünftig in der Ergebnisrechnung niederschlagen können.

Die einzelnen Geschäftsfelder werden unabhängig von der Geschäftsverteilung auf die einzelnen Vorstände vom Gesamtvorstand verantwortet. Er legt für die betriebswirtschaftliche Steuerung der Sparkasse die Strategien fest. Die Risikostrategie soll dabei gewährleisten, dass die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auch getragen werden können. Diese Strategien werden jährlich überprüft, gegebenenfalls angepasst und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Als wesentliche Risiken des Bankgeschäftes haben wir in unserer Risikostrategie die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken sowie die operationellen Risiken und Absatzrisiken definiert. Für die Umsetzung der Strategien bei der Durchführung der Geschäfte stellt der Gesamtvorstand den hierarchisch unterstellten Organisationsebenen seine Maßgaben in Rahmenanweisungen zur Verfügung.

Die Risikosteuerung beginnt mit der Feststellung der Risikotragfähigkeit nach handelsrechtlicher Definition im Rahmen der jährlichen, revolvierenden Unternehmensplanung. Den Ausgangspunkt bildet die Ermittlung des Risikodeckungspotentials, welches sich aus dem operativen Ergebnis des Planjahres, den gebildeten Reserven gemäß §§ 340 f und 340 g HGB, der in Anspruch genommenen, auflösbaren Sonder-AFA und den Offenen Rücklagen zusammensetzt. Entsprechend seiner Risikopräferenz und in Beachtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen an die Sparkasse setzt der Gesamtvorstand die Risikodeckungsmasse des Geschäftsjahres und die Limite für die in der Risikotragfähigkeitskonzeption definierten Risikokategorien fest. Diese Risikokategorien sind nach den bestehenden Möglichkeiten einer wirksamen Messung aufgestellt. Dabei handelt es sich um Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft und im Eigenanlagegeschäft (Depot A), die Marktpreisrisiken im Depot A und in Form der Zinsspannenrisiken insgesamt. Darüber hinaus werden auch die sonstigen Risiken erfasst, welche als Abweichung der sonstigen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung von den Planwerten gemessen werden. Der Bestand der Risikodeckungsmassen wird in seiner Entwicklung in geregelten Prozessen kontrolliert. Die Einhaltung der Limite wird regelmäßig durch das Risikocontrolling überwacht.

2.2 Risikomanagementorganisation

Im Zuge der Entwicklung des Risikomanagementsystems wurden die relevanten Risiken definiert und die Instrumente zur Identifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken in einem Risikohandbuch dokumentiert. Wesentliche Risiken wurden definiert und über ihre Darstellung in der Risikotragfähigkeit entschieden.

Den Aufgabenbereich des zentralen Risikomanagements hat der Gesamtvorstand auf den organisatorisch vom Bereich Markt getrennten Bereich Betriebswirtschaft übertragen. Der Informationsaustausch zwischen dem zentralen Risikomanagement und den operativen Bereichen ist in Form eines Risikomanagement-Arbeitskreises institutionalisiert. Die operative Verantwortung für die Adressenrisikosteuerung ist vom Markt organisatorisch getrennt im zentralen Kreditmanagement angesiedelt. Das Risikocontrolling ist vom operativen Risikomanagement und dem Markt organisatorisch getrennt.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Wirksamkeit der Risikomanagementaktivitäten in der Sparkasse und berichtet ihre Prüfungsergebnisse sowie Handlungsempfehlungen unmittelbar an den Gesamtvorstand.

3. Risikobetrachtung im Detail

3.1 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden in der Sparkasse die möglichen Verluste aus Wertveränderungen verstanden, die aufgrund von Veränderungen von Zinssätzen, Fremdwährungs- und Aktienkursen entstehen. Diese Wertveränderungen werden dabei unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet.

Marktpreisrisiken sind in der Sparkasse insbesondere die Risikoarten Zinsänderungsrisiken, Fondspreisrisiken und Aktienkursrisiken.

3.1.1 Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken insgesamt

Die Marktpreisrisikosteuerung der Sparkasse erfolgt für das Bankbuch durch den Vorstand. Zur Sicherung der Marktpreisrisiken aus Kundengeschäften liegt ein besonderer Fokus auf der Steuerung der daraus resultierenden Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen aus Fristeninkongruenzen bzw. inkongruentem Zinsanpassungsverhalten von Passivgeschäften gegenüber den Aktivgeschäften.

Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung am Bewertungs- und Realisationsstichtag zu Bewertungsverlusten führen, das im Zinsbuch enthaltene Zinsänderungsrisiko darüber hinaus zu einer niedrigeren Zinsspanne (Zinsspannenrisiko). Diese Marktpreisrisiken werden daher aus periodischer Sicht gesteuert. Hierfür werden vierteljährlich Simulationsrechnungen unter Zugrundelegung bestimmter Bilanzstrukturszenarien und Marktszenarien durchgeführt. Zusätzlich werden in einer noch nicht steuerungsrelevanten Weise die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse mit ihrer Auswirkung auf den barwertigen Vermögenswert der Sparkasse über den Value-at-Risk (VaR) quantifiziert.

Die Marktpreisrisiken im Depot A und in Form des Zinsspannenrisikos werden von ihrer Ausprägung als bedeutsam angesehen. Für diese Risiken standen auch im Jahr 2006 ausreichende, aus dem Gesamtrisikolimit abgeleitete Risikodeckungsmassen zur Verfügung. Sicherungsgeschäfte wurden im Jahr 2006 von der Sparkasse nicht abgeschlossen. Die eingetretenen Zinsänderungen haben die Zinsspanne vermindert und das Bewertungsergebnis der Wertpapiere im Depot A negativ beeinflusst. Die Ertragslage ließ dennoch die Abdeckung dieser Risiken zu.

3.1.2 Operatives Risikomanagement und Limitüberwachung der Handelsgeschäfte

Für die Überwachung der betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte nutzt die Sparkasse ein Value-at-Risk-Modell. Die Ermittlung des VaR erfolgt grundsätzlich auf den Tagesendbestand nach dem Varianz-Kovarianz-Ansatz. Dabei wird eine Haltedauer von 10 Handelstagen und grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% unterstellt. Die zur Berechnung des VaR angewandten Verfahren werden regelmäßig gegen die tatsächliche Entwicklung getestet. Die im Jahr 2006 durchgeführten Backtestings gaben grundsätzlich keinen Anlass, das verwendete VaR-Verfahren zu verändern. Die Limite für den VaR werden vom Vorstand bestimmt. Deren Einhaltung wird auf der Grundlage des beschriebenen VaR-Verfahrens täglich vom Risikocontrolling überwacht. Die Limitauslastung der Marktpreisrisiken bewegt sich im gesamten Jahr innerhalb der festgelegten Grenzen. Die Verantwortlichen werden täglich vor Handelsbeginn über die eingegangenen Positionen, die Auslastung der Limite und den ökonomischen Gewinn/Verlust der Portfolien informiert.

Da der VaR extreme Marktbewegungen nicht hinreichend erfasst, werden zusätzlich in regelmäßigen Abständen Szenarioanalysen (Worst-Case-Szenarien, Stress-Case) durchgeführt. Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögenspositionen der Handelsgeschäfte der Sparkasse. Die Verantwortlichen werden über die Ergebnisse der Szenarioanalysen umfassend informiert. Die im Berichtsjahr durchgeführten Szenarioanalysen zeigten, dass die Risikotragfähigkeit der Sparkasse auch bei extremen Marktsituationen gesichert ist.

3.2 Adressenausfallrisiken

Unter den Adressenausfallrisiken werden in der Sparkasse die Verlustrisiken zusammengefasst, die durch Bonitätsveränderungen oder durch den Ausfall eines Geschäftspartners oder Emittenten (z.B. in Folge einer Insolvenz) verursacht werden. Adressenausfallrisiken umfassen in der Sparkasse insbesondere die Risikoarten Kreditrisiko, Kontrahentenrisiko, Emittentenrisiko, Beteiligungsrisiko und Risiken aus der Portfoliostruktur (Strukturrisiken). Ein Schwerpunkt liegt in der Steuerung des Adressenrisikos im Kundenkreditgeschäft. Die Adressenrisiken werden über Limite global und auf den Einzelfall bezogen gesteuert.

Für das Kreditgeschäft der Sparkasse wurden genaue Vorgaben festgelegt. Neben Bearbeitungsgrundsätzen wurde auch für Kreditgenehmigungen eine Kompetenzordnung beschlossen. In Abhängigkeit von der Kreditart und den Antragstellern wird die Kreditentscheidung und die Konditionsgestaltung entweder durch den Einsatz von Scoringverfahren (statistische Punktbewertungsverfahren) oder von internen Ratingverfahren bzw. auf Basis der Ratings externer Agenturen unterstützt.

Bei größeren Krediten erfolgt eine Überwachung der Kreditrisiken durch regelmäßige Bonitätsprüfungen. Im Rahmen des Kreditüberwachungsprozesses werden Kredit- und Unternehmenskunden mit Krediten, die mit erhöhtem Risiko behaftet sind, identifiziert. Im Risikofrüherkennungsprozess wird regelmäßig das EWB-Potential vom Kreditmanagement überprüft. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltet Einzelwertberichtigungen, pauschalisierte Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen für latente Risiken (Pauschalwertberichtigungen). Im Rahmen der Risikoüberwachung der Kreditengagements ist die Überprüfung der Werthaltigkeit der Kreditforderungen festgelegt.

Für ein strukturell ausgewogenes Adressenrisikoportfolio wurde für das Unternehmenskundengeschäft ein Volumenlimitsystem erarbeitet. Darüber hinaus werden die Konzentrationsrisiken anhand der Ergebnisse von statistisch-mathematischen Berechnungen überwacht. In diese Berechnungen werden unter anderem die Höhe der Kredite, die Besicherung, Verwertungs- und Einbringungsquoten und die Ratings der Kreditnehmer einbezogen. Es wird die Vorbereitung des Adressenrisikohandels verfolgt. Dazu wird bereits ein erwarteter Verlust und Credit-Value-at-Risk (CVaR – auch: unerwarteter Verlust) für das wesentliche Kundenkreditgeschäft ermittelt. Der CVaR ist die potentielle negative Wertveränderung des Kreditportfolios, die innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% nicht überschritten wird. Der erwartete Verlust ist dagegen der Betrag, der im Durchschnitt innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls (in der Regel ein Jahr) als Ausfall erwartet wird.

Die Portfoliostruktur des Kundenkreditgeschäftes, der Beteiligungen und der Handelsgeschäfte und die Limite werden monatlich überwacht und die Ergebnisse an die Verantwortlichen berichtet. Quartalsweise werden diese Angaben um Informationen zu Einzelengagements ergänzt. In konzentrierterem Umfang werden diese Informationen dem Verwaltungsrat vierteljährlich zur Kenntnis gegeben.

Das Adressenrisiko ist sowohl im Kundengeschäft als auch im Depot A in seiner Risikoausprägung neben dem Marktpreisrisiko das bedeutendste Risiko der Sparkasse. Für diese Risiken standen auch im Jahr 2006 ausreichende, aus dem Gesamtrisikolimit abgeleitete Risikodeckungsmassen zur Verfügung. Im Depot A ist das Adressenrisiko nicht schlagend geworden. Im Kundengeschäft lag das tatsächliche Bewertungsergebnis zum Jahresultimo leicht über den erwarteten Werten. Ein strukturelles Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft ist im Jahr 2006 nicht festzustellen.

3.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko ist das Risiko der Sparkasse, dass sie ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann, oder dass die Beschaffung liquider Mittel aufgrund der Marktlage erschwert ist. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Halle war im Jahr 2006 zu jeder Zeit gegeben, was sich auch in der nachhaltigen Einhaltung der notwendigen Liquiditätskennziffer des Grundsatzes II im gesamten Jahr 2006 widerspiegelt. Die Sparkasse verfügt außerdem in ausreichendem Maß über zentralbankfähige Wertpapiere, um kurzfristige Liquiditätsengpässe abwenden zu können. Das strategische Liquiditätsrisiko wird simuliert. Eine bedeutende Risikoausprägung ist derzeit nicht vorhanden.

3.4 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken inklusive Rechtsrisiken werden in der Sparkasse die Gefahren aufgrund von Schäden (Verlusten) definiert, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, durch Mitarbeiter, der Infrastruktur (Systemen) oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. Ex-Ante-Risiken werden in der Risikolandkarte erfasst. Ex-Post erfolgt die Erfassung von Schäden in der zentralen Schadensfall-Datenbank. Das IT-Sicherheitsmanagement wurde aktiv weiterentwickelt und Notfallkonzeptionen für die Geschäftsabläufe erarbeitet. Für die Mitarbeiter wird ein umfangreiches internes und externes Schulungsangebot bereitgehalten und durch diese auch aktiv genutzt. Die operationellen Risiken haben keine bedeutsame Ausprägung im Sinne der tatsächlichen Auswirkungen auf die Ertragslage der Sparkasse.

4. Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über angemessene Techniken zur Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die ständig den Änderungen des Marktes, der Entwicklung der Geschäfte sowie der Entwicklung der Sparkasse angepasst und kontinuierlich verbessert werden. Die für die einzelnen Risikoarten im Rahmen der Limitierung bereitgestellten Teile der Risikotragfähigkeitsmasse der Sparkasse waren im Berichtsjahr ausreichend und gewährleisten einen genügenden Spielraum zur Weiterentwicklung des Unternehmens. Die in Anspruch genommenen Risikodeckungsmassen konnten allein aus Teilen des operativen Ergebnisses des Geschäftsjahres i. S. d. Risikotragfähigkeitskonzeption gedeckt werden.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder bestandsgefährdende Risiken waren und sind nicht erkennbar.

VII. Prognosebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für das Jahr 2007 wird von uns trotz einer zunächst weiterhin auf eine Inflationsgefahr gerichteten Geldpolitik der international bedeutenden Notenbanken ein weiterer merklicher Aufschwung erwartet. Die Ökonomen der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V. erwarten nach dem vorgelegten Herbstgutachten für den Welthandel einen Anstieg von 7%, für das Welt-Bruttoinlandsprodukt von 3,1%. Bei dieser Prognose sind eine Stabilität des gegenwärtigen Rohölpreises und ein durchschnittlicher Wechselkurs von 1,28 USD pro EUR unterstellt. Für die internationale Finanzpolitik wird ein restriktiverer Kurs erwartet.

Das Zinsniveau für 3-Monatsgeld wird im Herbstgutachten für 2007 bei ca. 3,75% gesehen. Fehlte in den Vorjahren meist der Anreiz der Binnennachfrage, hemmt nun nach Ansicht der deutschen Volkswirte die Außenwirtschaft aufgrund der sich abschwächenden Weltkonjunktur und des erstarkten Euros das Wirtschaftswachstum im Euroland. Demnach wird der private Konsum robust bleiben, trotz der Erwartungen an eine restriktive Finanzpolitik in einigen Mitgliedsländern der EU. Die prognostizierten wachsenden Realeinkommen und die erwartete sinkende Arbeitslosigkeit sollen die Effekte aus diesen Erwartungen abfangen.

Die Inlandsnachfrage wird aufgrund der nicht so stark verbesserten Einkommensaussichten als nicht stabil angesehen. Die Effekte der historisch starken Anhebung der Mehrwertsteuer sehen die Volkswirte als nicht prognostizierbar an. Im Herbstgutachten wird ein schwächerer Aufschwung mit einem Wachstum des durchschnittlichen Bruttoinlandsproduktes von 1,4% angenommen. Sollten die Abkühlung der Weltkonjunktur und die Mehrwertsteuererhöhung sich stark negativ auf den Wachstumsbeitrag der Außenwirtschaft bzw. der Inlandsnachfrage auswirken, wären die Effekte vornehmlich in 2008 zu spüren. Gewerbe- und Wohnungsbau ziehen in 2007 weiter an, die Talsohle in diesen Branchen ist wohl durchschritten. Ausrüstungsinvestitionen werden für 2007 in höherem Maße erwartet, da sich die Abschreibungsmöglichkeiten ab 2008 verschlechtern. Die Entwicklung des Kreditbedarfs für Investitionen wird von der Kreditanstalt für Wiederaufbau aktuell mit positivem Trend eingestuft.

Die vorstehenden Eckwerte wurden der Planung der Sparkasse für das Geschäftsjahr 2007 zugrunde gelegt.

2. Geschäftsentwicklung

Wir sehen uns als „Die Sparkasse mit regionalem Fokus“ und damit als Partner der Bürgerinnen und Bürger in unserer Region. Die Zufriedenheit unserer Kunden steht dabei im Mittelpunkt unseres Handelns.

Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region erfordert ein nachhaltiges Wachstum unserer Sparkasse. Hierzu ist eine ausreichend hohe Rentabilität zu gewährleisten. Die Eigenkapitalrentabilität soll langfristig ein Niveau von ca. 15% erreichen. Die operative Effizienz soll mit einer CIR von ca. 68% bis 2009 und langfristig von ca. 60% verdeutlicht werden. Dabei wird eine Bilanzstruktur angestrebt, die eine kontinuierliche und stabile Entwicklung der Bilanzsumme bei organischem Wachstum des Kreditgeschäfts widerspiegelt. Im Kundengeschäft wollen wir ein solides und nachhaltiges Wachstum unter Beachtung von Risiko- und Ertragsgesichtspunkten sichern. Unsere strategischen Ziele erfordern für ihre Umsetzung die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells Sparkasse in eine marktorientierte Richtung unter Einbindung unserer Verbundpartner.

Einen Schwerpunkt in unserer Kundenbetreuung bilden weiterhin die Durchdringung der Beratungs- und Individualkundensegmente und die Steigerung des aus unserer Sicht zu geringen Marktanteils im Individualkundengeschäft. Die Bedienung der Servicekunden wird weiter standardisiert. Über alle strategischen Kundensegmente hinweg gehen wir mit unseren speziellen den Lebensphasen angepassten Marketingangeboten auf unsere Kunden zu.

Die Betreuung der Unternehmenskunden soll von einem zentralen Standort aus erfolgen. Die Ausschöpfung der zusätzlichen Ertragspotentiale bei den Unternehmenskunden außerhalb des Kreditgeschäftes soll dabei durch Ausnutzung der Cross-Selling-Möglichkeiten erfolgen.

Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2007 ein rückläufiges Geschäftsvolumen, was vor allem auf fällige festverzinsliche Wertpapiere im Eigengeschäft zurückzuführen ist, deren Erlöse zur Rückführung kurzfristiger Geldaufnahmen verwendet werden sollen. In 2008 hingegen erfolgt eine Wiederanlage der fälligen Eigenanlagen. Hier soll das Geschäftsvolumen wieder um knapp vier Prozent wachsen.

Im Kundenkreditgeschäft planen wir in allen Kundensegmenten in den nächsten Jahren Zuwächse zwischen 13% (2007) und 7% (Folgejahre). Das Übergewicht der Ausleihungen, das bisher mit einem Anteil von knapp 50% bei den Kommunalkrediten liegt, soll auf rd. 40% reduziert werden. Der Anteil der Ausleihungen an Unternehmungen soll auf rd. 36% und der Anteil der Ausleihungen an private Kunden auf rd. 24 % steigen. Damit entspricht die Kreditvergabe politik dem sich aufhellenden konjunkturellen Erwartungshorizont. Gleichwohl erfolgt die Kreditvergabe unter Berücksichtigung der beschlossenen Risikostrategie und der Kreditlimitssysteme.

Im Einlagengeschäft planen wir aufgrund spezieller Aktivitäten für das Geschäftsjahr 2007 einen Zuwachs von € 5,1 Mio. bei den Kundeneinlagen. Im Folgejahr erwarten wir jedoch einen Rückgang von € 15,1 Mio. (2008).

Der Vertrieb wird im Jahr 2007 vorrangig auf den Absatz von Verbundprodukten, also der unserer Partner LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und den verschiedenen Fondsangeboten der DekaBank, ausgerichtet sein.

Dabei werden bei den Fonds die strukturierten Produktvarianten im Vertriebsmittelpunkt stehen, wobei der Fokus auf die Gewinnung von Mitteln unserer Kunden, die bisher nicht in unserem Haus angelegt worden sind, gerichtet sein wird.

Hinsichtlich der Vertriebswege halten wir am stationären Vertrieb fest, was dadurch dokumentiert wird, dass für die Zweigstellen Teicha und Dörlau Neubauten geplant sind. Der elektronische Vertrieb stellt wie bisher eine sinnvolle Ergänzung dar.

Wir erwarten im Jahr 2007 zunächst eine weitere Verflachung der Zinsstrukturkurve, die bis Mitte des Jahres leicht invers werden könnte, d. h. die Zinssätze in den kurzen Laufzeiten, z. B. drei Monate und ein Jahr, sind höher als die in den langen Laufzeiten, z. B. fünf oder zehn Jahre. Ab Mitte 2007 sollte sich die Situation dann wieder bei ganz leicht steigenden Zinssätzen normalisieren. Erst im Jahr 2008 werden die Zinssätze in den mittleren und langen Laufzeiten ansteigen, so dass der Abstand (Spread) zwischen dem Dreimonatsgeld und dem Zehn-Jahres-Zins von 20 Basispunkten auf 90 Basispunkte steigen könnte. Diese Konstellationen führen dazu, dass der Zinsüberschuss im Jahr 2007 weiter rückläufig sein wird und sich erst im Jahr 2008 wieder dem Ergebnis von 2006 annähern wird. Für den Provisionsüberschuss erwarten wir für das Geschäftsjahr einen deutlichen Anstieg gegenüber dem abgelaufenen Jahr (+ 8,4%) und in den Folgejahren nur einen leichten Anstieg. Dabei ist uns bewusst, dass der geplante Anstieg ein hohes Ziel darstellt. Dieses wird jedoch durch begleitende Vertriebs- und Coachingaktivitäten unterstützt. Die Verwaltungsaufwendungen werden in den Jahren 2007 und 2008 weiter leicht steigen. Die steigenden Personalaufwendungen resultieren aus den tariflichen Anpassungen einschließlich der Ost-West-Anpassungen sowie den Erhöhungen der Sozialversicherungsbeiträge. Die Sachaufwendungen werden im Jahr 2007 zunächst ebenfalls steigen, sich dann jedoch im Jahr 2008 wieder verringern. Der Anstieg im Jahr 2007 resultiert vorwiegend aus der anstehenden Umtauschaktion der SparkassenCard. Insgesamt wird sich die CIR aufgrund des geringeren Zinsüberschusses und der gestiegenen Kosten in 2007 auf einen Wert von 80,5% gegenüber 67,2% im Durchschnitt der Sparkassen des Landes Sachsen-Anhalt erhöhen. Vor dem Hintergrund des verbesserten Zinsüberschusses und der gesunkenen Kosten sollte die CIR in den Folgejahren über 73,8 % in 2008 auf 70,3% im Jahr 2009 sinken.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften wird in ähnlicher Höhe wie im Geschäftsjahr 2006 erwartet. Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr 2007 ein weiter vermindertes Betriebsergebnis vor Bewertung von € 12,6 Mio., das sich jedoch bei Eintritt der Planwerte in den Folgejahren wieder auf € 18,1 Mio. in 2008 und € 21,7 Mio. in 2009 erhöhen sollte.

Für das Jahr 2007 wird aus dem Wertpapiergeschäft ein Ertrag von € 1,3 Mio. und für das Jahr 2008 von € 1,9 Mio. erwartet. Dabei werden die voraussichtlichen Bewertungsaufwendungen durch Einlösungsgewinne fälliger Papiere überkompensiert. Hierbei ist bereits berücksichtigt, dass die Wertpapiere durchgängig nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet werden. Die Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft werden im Jahr 2007 voraussichtlich auf € 6,2 Mio. und im Jahr 2008 auf € 6,7 Mio. ansteigen. Die nach wie vor schwierige wirtschaftliche Situation der Unternehmen und auch die immer noch schwache Wertentwicklung bei den Immobilienpreisen und die dadurch erforderlichen Neubewertungen bei Abwicklungsfällen lassen uns von steigenden Bewertungsnotwendigkeiten ausgehen. Wir versuchen den steigenden Bewertungsaufwendungen durch eine weitere Operationalisierung der Kreditrisikostategie über unser Limitsystem entgegenzuwirken.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2007 ein Betriebsergebnis nach Bewertung von € 7,8 Mio. Dieses erlaubt uns auch nach Abzug der zu zahlenden Steuern unsere Eigenmittel weiter zu stärken. Für das Jahr 2008 wird ein deutlich verbessertes Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von € 13,3 Mio. erwartet.

3. Chancen und Risiken der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung

Mit der gewählten Geschäftsstrategie sollen die Wettbewerbsvorteile, die sich für die Sparkasse durch ihre regionale Verbundenheit und die Kenntnisse des heimischen Marktes ergeben, zur Stabilisierung und zum Ausbau des Kundengeschäfts genutzt werden. Mit der Nutzung der Effekte des von den deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten prognostizierten konjunkturellen Aufschwungs soll sowohl im Kundeneinlagengeschäft als auch im Kundenkreditgeschäft ein Zuwachs erreicht werden. Basis für diese Erwartung sind die positiven Impulse für das Unternehmens- und für das Privatkundengeschäft. Mit gezielten Vertriebsaktionen und einer bedarfsorientierten Beratung sollen weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Damit könnte eine Steigerung der Provisionserträge aus dem Verbund- und Wertpapiergeschäft erreicht werden. Die für das Geschäftsjahr 2007 vorgesehene Optimierung der Arbeitsabläufe im Kreditgeschäft soll die Wettbewerbsfähigkeit der Sparkasse verbessern. Darüber hinaus liegen in einer Normalisierung der Zinsstruktur (Ausweitung des Spreads bei steigender Zinskurve) bei leicht steigenden Zinssätzen Chancen zu einem verbesserten Zinsüberschuss.

Sollten die Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute jedoch nicht eintreten und damit die pessimistische Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im Geschäftsgebiet die Spar- und Investitionsneigung unserer Kunden negativ beeinflussen, können sich negative Effekte im bilanziellen Kundengeschäft ergeben. Aber auch ein starker Anstieg der Zinssätze oder eine längere und stärker als von uns prognostizierte inverse Zinsstruktur können den Zinsüberschuss weiter zurückgehen lassen. Insbesondere ein starker Anstieg der kurzfristigen Zinssätze hätte aufgrund unterschiedlicher Zinsbindungsstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite nachteilige Folgen. Es besteht zunehmend die Tendenz, Kunden mit Sonderangeboten und Sonderaktionen, z. B. die kostenlose Führung von Girokonten oder die Ausgabe kostenfreier Kredit- und Debitkarten, zu einem Wechsel des Kreditinstitutes zu bewegen. Sollte die Sparkasse sich diesen Sonderaktionen in nennenswerten Größenordnungen anschließen, kann der prognostizierte Provisionsüberschuss nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden. Allerdings ist das Ziel unserer Kundenbetreuung, nicht jedes Sonderangebot der Wettbewerber aufzugreifen und sich daran zu beteiligen, sondern eine qualitativ hochwertige und umfassende Beratung und Betreuung zu bieten und damit eine hohe Kundendurchdringung zu erreichen. Die Margenrisiken aus dem Kundengeschäft haben wir adäquat in der Risikotragfähigkeit mit den sonstigen Risiken berücksichtigt.

4. Zusammenfassende Würdigung

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Ausführungen wird das Ergebnis der Sparkasse im nächsten Geschäftsjahr noch einmal zurückgehen und sich erst in den Folgejahren wieder verbessern. Vor diesem Hintergrund werden wir weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Ertragsverbesserung und ein aktives Kostenmanagement legen. Dennoch sehen wir die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse unter Berücksichtigung der von uns vorgenommenen Simulationen in den kommenden Jahren insgesamt als geordnet an.

5. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Geschäftsjahresende

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem 31.12.2006, die nicht im Jahresabschluss 2006 berücksichtigt wurden, die aber bei Berücksichtigung zu einer anderen Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der Sparkasse führen würden, sind uns nicht bekannt.

Halle, 19. Februar 2007

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktivseite

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2005 Tsd. EUR |
|--|-----|---------------|---------------|------------------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 23.632.546,53 | | 22.148 |
| b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | | 33.283.816,19 | | 37.709 |
| | | | 56.916.362,72 | 59.857 |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind | | | | |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | 0,00 | | 0 |
| b) Wechsel | | 0,00 | | 50 |

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2005 Tsd. EUR |
|--|----------------|----------------|----------------|------------------------|
| | | | 0,00 | 50 |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) täglich fällig | | 572.340.482,91 | | 733.572 |
| b) andere Forderungen | | 342.923.457,71 | | 319.632 |
| | | | 915.263.940,62 | 1.053.204 |
| 4. Forderungen an Kunden | | | 846.111.816,72 | 768.633 |
| darunter: | | | | |
| durch Grundpfandrechte gesichert 127.716.398,07 EUR | | | | (132.154) |
| Kommunalkredite 355.926.948,13 EUR | | | | (295.210) |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | 0,00 | | | 0 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00 EUR | | | | (0) |
| ab) von anderen Emittenten | 0,00 | | | 0 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00 EUR | | | | (0) |
| | | 0,00 | | 0 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | 121.801.729,49 | | | 46.833 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 121.801.729,49 EUR | | | | (46.833) |
| bb) von anderen Emittenten | 407.415.337,60 | | | 351.958 |
| | | 529.217.067,09 | | 398.791 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 407.415.337,60 EUR | | | | (351.958) |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 529.217.067,09 | 398.791 |
| Nennbetrag 0,00 EUR | | | | (0) |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | 208.706.735,20 | 232.781 |
| 7. Beteiligungen | | | 16.781.895,46 | 16.029 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten 0,00 EUR | | | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 EUR | | | | (0) |

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2005 Tsd. EUR |
|--|----------------|----------------|------------------|------------------------|
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | 25.000,00 | 25 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten 0,00 EUR | | | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 EUR | | | | (0) |
| 9. Treuhandvermögen | | | 12.502.722,86 | 13.283 |
| darunter: Treuhandkredite 12.502.722,86 EUR | | | | (13.283) |
| 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffent- liche Hand einschließlich Schuldverschrei- bungen aus deren Umtausch | | | 0,00 | 0 |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | 225.854,00 | 287 |
| 12. Sachanlagen | | | 41.484.549,53 | 44.297 |
| 13. Sonstige Vermögensgegenstände | | | 31.127.606,25 | 25.636 |
| 14. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 2.031.972,17 | 2.710 |
| Summe der Aktiva | | | 2.660.395.522,62 | 2.615.583 |
| Passivseite | | | | |
| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2005 Tsd. EUR |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsti- tuten | | | | |
| a) täglich fällig | | 8.669.150,62 | | 32.412 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündi- gungsfrist | | 644.107.870,91 | | 569.608 |
| | | | 652.777.021,53 | 602.020 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 854.671.514,76 | | | 898.955 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 150.046.057,01 | | | 132.600 |
| | | | 1.004.717.571,77 | 1.031.555 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | |
| ba) täglich fällig | 685.483.169,19 | | | 666.644 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kün- digungsfrist | 81.393.031,27 | | | 102.167 |
| | | 766.876.200,46 | | 768.811 |
| | | | 1.771.593.772,23 | 1.800.366 |

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2005 Tsd. EUR |
|--|---------------|---------------|------------------|------------------------|
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | 22.320.539,89 | | 0 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | 0,00 | | 0 |
| | | | 22.320.539,89 | 0 |
| darunter: | | | | |
| Geldmarktpapiere 0,00 EUR | | | | (0) |
| eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf 0,00 EUR | | | | (0) |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | | 12.502.722,86 | 13.283 |
| darunter: Treuhandkredite 12.502.722,86 EUR | | | | (13.283) |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 2.954.969,69 | 6.455 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 2.421.081,28 | 2.966 |
| 7. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 2.525.331,00 | | 1.839 |
| b) Steuerrückstellungen | | 3.099.563,97 | | 6.461 |
| c) andere Rückstellungen | | 13.173.554,35 | | 12.430 |
| | | | 18.798.449,32 | 20.730 |
| 8. Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 0,00 | 0 |
| 9. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 54.349.254,72 | 54.349 |
| 10. Genusrechtskapital | | | 0,00 | 0 |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0,00 EUR | | | | (0) |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 41.000.000,00 | 34.700 |
| 12. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | 0,00 | | 0 |
| b) Kapitalrücklage | | 0,00 | | 0 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) Sicherheitsrücklage | 80.684.288,58 | | | 79.727 |
| cb) andere Rücklagen | 0,00 | | | 0 |
| | | 80.684.288,58 | | 79.727 |
| d) Bilanzgewinn | | 993.422,52 | | 957 |
| | | | 81.677.711,10 | 80.684 |
| Summe der Passiva | | | 2.660.395.522,62 | 2.615.583 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | |

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2005 Tsd. EUR |
|---|-----|---------------|---------------|------------------------|
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 5.872.038,56 | | 4.709 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | 0,00 | | 0 |
| | | | 5.872.038,56 | 4.709 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | 0,00 | | 0 |
| b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | 0,00 | | 0 |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | 59.151.003,16 | | 66.367 |
| | | | 59.151.003,16 | 66.367 |

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

| | EUR | EUR | EUR | 1.1.-31.12.2005 Tsd. EUR |
|--|---------------|----------------|---------------|-----------------------------|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 43.103.928,67 | | | 40.029 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 57.782.842,47 | | | 55.084 |
| | | 100.886.771,14 | | 95.113 |
| 2. Zinsaufwendungen | | 58.518.425,71 | | 49.055 |
| | | | 42.368.345,43 | 46.057 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 7.742.312,52 | | (8.055) |
| b) Beteiligungen | | 658.077,00 | | (231) |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 0,00 | | (0) |
| | | | 8.400.389,52 | 8.286 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | 0,00 | 0 |
| 5. Provisionserträge | | 18.756.160,48 | | (19.512) |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 712.858,45 | | (619) |
| | | | 18.043.302,03 | 18.893 |

| | EUR | EUR | EUR | 1.1.-31.12.2005 Tsd. EUR |
|---|---------------|---------------|---------------|-----------------------------|
| 7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften | | | 19.316,33 | 100 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 3.884.005,72 | 4.117 |
| 9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 0,00 | 0 |
| | | | 72.715.359,03 | 77.454 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 20.095.510,77 | | | (19.597) |
| ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 5.600.247,96 | | | (4.933) |
| | | 25.695.758,73 | | (24.530) |
| darunter: für Altersversorgung 1.041.299,86 EUR | | | | (993) |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | 19.669.136,79 | | (19.729) |
| | | | 45.364.895,52 | 44.259 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 4.454.141,52 | 4.680 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 2.804.989,75 | 2.441 |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 12.654.166,04 | | (7.529) |
| 13.a Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 6.300.000,00 | 11.400 |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 0,00 | | (0) |
| | | | 12.654.166,04 | 7.529 |
| 14.a Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 0,00 | 0 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 0,00 | | (614) |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 5.258.633,03 | | (0) |

| | EUR | EUR | EUR | 1.1.-31.12.2005 Tsd. EUR |
|--|-----|--------------|--------------|-----------------------------|
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | 5.258.633,03 | 614 |
| 18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 94.957,37 | 104 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 0,00 | 0 |
| 20. Außerordentliche Erträge | | 0,00 | 6.300.841,86 | 6.427 |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen | | 0,00 | | (0) |
| 22. Außerordentliches Ergebnis | | | 0,00 | 0 |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 5.210.099,55 | | (5.374) |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | 97.319,79 | | (96) |
| | | | 5.307.419,34 | 5.470 |
| 25. Jahresüberschuss | | | 993.422,52 | 957 |
| 26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr | | | 0,00 | 0 |
| | | | 993.422,52 | 957 |
| 27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | |
| a) aus der Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | (0) |
| b) aus anderen Rücklagen | | 0,00 | | (0) |
| | | | 0,00 | 0 |
| | | | 993.422,52 | 957 |
| 28. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | | |
| a) in die Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | (0) |
| b) in andere Rücklagen | | 0,00 | | (0) |
| | | | 0,00 | 0 |
| 29. Bilanzgewinn | | | 993.422,52 | 957 |

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2006 der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligung an einem Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Dabei wird bei Darlehen der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag unter die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die Auflösung von als Zinsregulativ berechneten Gebühren (Disagio) erfolgt grundsätzlich linear, bei Darlehen mit variablen Zinssätzen verteilt auf fünf Jahre und bei Darlehen mit Festzinssätzen verteilt auf die Dauer der Festzinsbindung; vereinnahmte Bearbeitungsgebühren werden linear auf fünf Jahre verteilt. Bei Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen den akuten Ausfallrisiken Rechnung getragen; hiervon wurde ein Teil aufgrund eines pauschalierten Verfahrens gebildet. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 des IDW ermittelt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- oder Nominalwerten vorgenommen worden. Die Lieferansprüche aus Wertpapierdarlehen wurden unter Berücksichtigung der Börsenwerte der verliehenen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip. Wertaufholungen wurden unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren Wert sind bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen worden.

Entgeltlich erworbene EDV-Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Das Sachanlagevermögen wurde mit den höchsten steuerlich zulässigen Werten abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den Vorschriften des EStG oder den amtlichen AfA-Tabellen. Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie bei Einbauten in gemieteten Gebäuden wurden ebenfalls die Vorschriften des EStG angewandt. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 410,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Aufgrund der steuerrechtlichen Abschreibungen in Vorjahren und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 0,1 Mio. EUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Niederstwert bewertet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Die Disagien zu den Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden innerhalb der Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Dabei ist erstmals ein Rechnungszins von 4,0 % verwendet worden. Die Umstellung der Berechnungsgrundlage führte zu einer Erhöhung der Pensionsverpflichtungen. Die Anpassungsbeträge wurden in voller Höhe im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt worden. Analog der Rückstellungen für Pensionen wurde erstmals ein Rechnungszins von 4,0 % verwendet. Der daraus resultierende Erhöhungsbetrag wurde im Geschäftsjahr ebenfalls als Aufwand erfasst.

Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderungen der Bewertungsmethode um 0,7 Mio. EUR niedriger aus.

Für den zusätzlichen Zinsaufwand bei Spareinlagen mit steigender Verzinsung wurde durch die Bildung von Rückstellungen Vorsorge getroffen.

Bei der Bildung der sonstigen Rückstellungen sind alle ungewissen Verbindlichkeiten und erkennbaren Risiken berücksichtigt worden.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Die strukturierten Produkte (Forward-Darlehen) wurden einheitlich ohne Abspaltung der Nebenrechte bilanziert.

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit dem EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet worden. Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 1. März 2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Angestellten, Arbeiter und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Die Sparkasse erfüllt die Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg. Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt. Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligte Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug 1,5 % im Berichtsjahr. Daneben werden Beträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben.

Dieser Beitragssatz betrug im Berichtsjahr 4,0 %. Der Arbeitnehmeranteil beträgt im ersten Halbjahr 0,8 % und im zweiten Halbjahr des Berichtsjahres 1,1 % und vermindert den Beitragssatz zur Kapitaldeckung.

Die Zusatzversorgungskasse gewährt den Arbeitnehmern ihrer Mitglieder im Rahmen der Satzung Leistungen nach Maßgabe tarifvertraglicher Regelungen. Während die Leistungen ursprünglich ausschließlich durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der Kasse durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt.

Für diese mittelbare Pensionsverpflichtung aus der Zusatzversorgung hat sich unter der Berücksichtigung des Vermögens der Kasse eine Unterdeckung ergeben. Die auf die Sparkasse zum 31. Dezember 2006 entfallende Unterdeckung kann durch die Kasse nicht ermittelt werden, so dass eine betragsmäßige Anhangangabe gemäß Artikel 28 Absatz 1 Satz 2 EGHGB unterbleiben muss.

C. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

| | |
|--|--------------|
| Forderungen an die eigene Girozentrale | 196.691 TEUR |
|--|--------------|

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

| | |
|--|------------|
| Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 9.146 TEUR |
|--|------------|

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Bestand am 31. Dezember des Vorjahres | 10.144 TEUR |
|---------------------------------------|-------------|

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Forderungen an verbundene Unternehmen | 3.851 TEUR |
|---------------------------------------|------------|

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Bestand am 31. Dezember des Vorjahres | 3.990 TEUR |
|---------------------------------------|------------|

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

| | |
|---------------|--------------|
| börsennotiert | 529.217 TEUR |
|---------------|--------------|

| | |
|---------------------|--------|
| nicht börsennotiert | 0 TEUR |
|---------------------|--------|

Wertpapiere mit einem Volumen von 102.886 TEUR werden im Jahr 2007 fällig.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

| | |
|---------------|------------|
| börsennotiert | 1.101 TEUR |
|---------------|------------|

| | |
|---------------------|--------|
| nicht börsennotiert | 0 TEUR |
|---------------------|--------|

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Dieser Posten enthält die Beteiligung der Sparkasse an der 100%igen Tochtergesellschaft S-Immobilien-Gesellschaft Halle mbH mit Sitz in Halle. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Entwicklung, die Verwaltung sowie der Vertrieb von Immobilien. Der Sparkasse entstanden im Berichtsjahr aufgrund des bestehenden Organschafts- und Ergebnisabführungsvertrages Aufwendungen aus der Verlustübernahme in Höhe von 95 TEUR. Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des Tochterunternehmens für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses nach § 296 Absatz 2 HGB verzichtet.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Der Bilanzwert der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt 18.112 TEUR; die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist mit 3.007 TEUR bilanziert.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind enthalten:

| | 31.12.2006 TEUR | Vorjahr TEUR |
|---|--------------------|-----------------|
| - Beteiligung an der BGV Holding GmbH & Co. KG | 8.964 | 8.964 |
| - Beteiligung an der BGV II GmbH & Co. KG | 9.340 | 8.740 |
| - stille Einlagen mit Nachrangabrede (Buchwert) | 6.817 | 6.817 |
| - Forderungen aus Körperschaft- und Gewerbesteuer | 4.996 | 55 |

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

| | 31.12.2006 TEUR | Vorjahr TEUR |
|--|--------------------|-----------------|
| - Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB | 2 | 84 |
| - Unterschiedsbeträge gemäß § 340 e Abs. 2 HGB | 28 | 34 |

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 1.371 TEUR.

Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen von mindestens 20 %:

| Name und Sitz | Eigenkapital in TEUR per 31.12.2005 | Beteiligungsquote in % | Letztes Ergebnis in TEUR |
|---|--|---------------------------|-----------------------------|
| STZ Service-Technik-Zentrum GmbH, Halle | 438 | 41,0 | 188 |
| TGZ Halle Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH, Halle | 13.148 | 20,0 | 122 |
| IPOSA Internetoortal Sachsen-Anhalt GmbH, Halle | 1 | 33,3 | -1 |

Anlagespiegel

| Anlagevermögen | Anschaffungs-/ Herstellungskosten TEUR | Veränderungen während des Berichtsjahres | | | | Abschreibungen und Wertberichtigungen kumuliert | |
|--|--|--|-----------------|-------------------------------|------------------------|---|------------|
| | | Zugänge TEUR | Abgänge TEUR | Umbuchungen TEUR | Abschreibungen TEUR | Zuschreibungen TEUR | TEUR |
| Sachwertforderungen aus Wertpapierleihegeschäften mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren | | | | +/- Veränderungen -358.924 | | | |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | +/- Veränderungen 125.041 | | | |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | | +/- Veränderungen -24.074 | | | |
| Beteiligungen | 16.349 | 764 | 5 | 0 | 7 | 0 | 326 |

| | Anschaffungs-/ Herstellungskosten TEUR | Zugänge TEUR | Veränderungen während des Berichtsjahres | | | Abschreibungen und Wertberichtigungen kumuliert | |
|------------------------------------|--|-----------------|--|---------------------|------------------------|---|--------|
| | | | Abgänge TEUR | Umbuchungen TEUR | Abschreibungen TEUR | Zuschreibungen TEUR | TEUR |
| Anlagevermögen | | | | | | | |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 25 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 24.521 | 600 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Immaterielle Anlagewerte | 2.308 | 118 | 1 | 0 | 179 | 0 | 2.199 |
| Sachanlagen | 141.942 | 1.496 | 4.232 | 0 | 4.276 | 0 | 97.721 |

| | Buchwert | |
|---|-----------------------|-----------------|
| | am Jahresende TEUR | Vorjahr TEUR |
| Anlagevermögen | | |
| Sachwertforderungen aus Wertpapierleihgeschäften mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren | 621.941 | 980.865 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 516.350 | 391.309 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 208.707 | 232.781 |
| Beteiligungen | 16.782 | 16.030 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 25 | 25 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 25.121 | 24.521 |
| Immaterielle Anlagewerte | 226 | 287 |
| Sachanlagen | 41.485 | 44.297 |

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagespiegels. Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Absatz 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Absatz 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale 15.961 TEUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 448.431 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 7.371 TEUR

Bestand am 31. Dezember des Vorjahres 9.929 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 0 TEUR

Bestand am 31. Dezember des Vorjahres 46 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind enthalten:

| | 31.12.2006 TEUR | Vorjahr TEUR |
|---|--------------------|-----------------|
| - Verbindlichkeiten aus Körperschaft- und Gewerbesteuer | 18 | 3.919 |

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Unterschiedsbeträge gemäß § 340 e Abs. 2 HGB in Höhe von 2.418 TEUR (Vorjahr: 2.963 TEUR) enthalten.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 2.519 TEUR angefallen.

Die einzelnen Mittelaufnahmen sind wie folgt ausgestattet:

| Betrag | Währung | Zinssatz % | Fälligkeit am | vorzeitige Rückzahlungs- verpflichtung |
|---------------|---------|---------------|---------------|--|
| 20.000.000,00 | EUR | 5,150 | 23.04.2008 | Nein |
| 10.000.000,00 | EUR | 4,540 | 18.08.2008 | Nein |
| 10.000.000,00 | EUR | 3,870 | 08.05.2015 | Nein |
| 5.112.918,81 | EUR | 5,750 | 12.03.2007 | Nein |
| 5.000.000,00 | EUR | 3,680 | 02.02.2009 | Nein |
| 4.000.000,00 | EUR | 3,910 | 12.05.2015 | Nein |

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Absatz 5 a Satz 1 KWG.

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf 1.286 TEUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Im Berichtsjahr belaufen sich die Leasingaufwendungen für Grundstücke und Gebäude auf 1.670 TEUR. Die entsprechenden Verträge enden in den Jahren 2017 und 2022.

D. Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt für die folgenden Posten:

| Posten der Bilanz | Restlaufzeit bis zu 3 Monaten TEUR | - mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr TEUR | - mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren TEUR | - mehr als 5 Jahre TEUR |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|---|-------------------------------|
| Aktiva 3 b) | | | | |
| Andere Forderungen an Kreditinstitute | 239.106 | 100.000 | 16.000 | 0 |
| Aktiva 4 | | | | |

| Posten der Bilanz | Restlaufzeit bis zu 3 Monaten TEUR | - mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr TEUR | - mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren TEUR | - mehr als 5 Jahre TEUR |
|--|---------------------------------------|--|---|-------------------------------|
| Forderungen an Kunden | 16.236 | 34.113 | 146.202 | 408.174 |
| Passiva 1 b) | | | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 430.969 | 35.103 | 126.007 | 51.485 |
| Passiva 2 a ab) | | | | |
| Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 33.913 | 79.883 | 35.910 | 340 |
| Passiva 2 b bb) | | | | |
| Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 36.173 | 26.896 | 2.864 | 15.412 |

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 239.402 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Für die Zuordnung anteiliger Zinsen haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

E. Sonstige Angaben

Verwaltungsrat:

Vorsitzende

Häußler, Ingrid
- Oberbürgermeisterin der Stadt Halle

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 2 SpkG - LSA

Bichoel, Knut (1. stellvertretender Vorsitzender)

- Landrat des Saalkreises
Krost, Walter (2. stellvertretender Vorsitzender)

- Sachbearbeiter im Bauamt der Verwaltungsgemeinschaft Westlicher Saalkreis/Freistellungsphase im Rahmen der Altersteilzeit seit 01.12.2004
Isbaner Werner, Prof. Dr. Dr. h.c. bis 20.12.2006

- Hochschullehrer der Fachrichtung Ökonomie, Land- und Nahrungsmittelwirtschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg - Emeritierung am 01.03.1995
Kiegeland, Heinz

- Sprecher der Geschäftsführung der Verlagsgruppe M. DuMont Schauberg und Mitteldeutsches Druck- u. Verlagshaus GmbH & Co. KG (Mitteldeutsche Zeitung)
Lange, Hendrik

- Diplombiologe, Mitglied im Landtag Sachsen-Anhalt (MdL)
Ewert, Gertrud

- Hausfrau
Metz, Irene

- Hausfrau
Theiß, Siegfried

- Geschäftsführer Gemeinsam Leben - Gesellschaft für betreutes Wohnen e.V.
Weiß, Isa

- Referatsleiterin im Landesprüfungsamt für Gesundheitsberufe, Land Sachsen-Anhalt
Krischok, Marion - ab 20.12.2006 -

Lehrerin an der Oskar-Kämmer-Schule in Magdeburg

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 3 SpkG - LSA

Eismann, Dr. Wolfgang

- Gruppenleiter Unternehmenskunden
Fiedler, Elke

- Geschäftsstellenleiterin
Prinzler, Torsten

- Geschäftsstellenleiter
Sywall, Bärbel

- Personalratsvorsitzende
Winsel, Brigitte

- Geschäftsstellenleiterin

Vorstand:

Vorsitzender

Stumpf, Friedrich

Mitglieder:

Engelmann, Dieter

Schenkel, Roger

Die Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes beliefen sich zum 31. Dezember 2006 auf 304 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1.700 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 189 TEUR gewährt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben für ihre Tätigkeit Gesamtbezüge in Höhe von 38 TEUR erhalten.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

| | |
|----------------|-----|
| Vollzeitkräfte | 440 |
| Teilzeitkräfte | 133 |
| Auszubildende | 36 |

Halle, 19. Februar 2007

Stadt- und Saalkreissparkasse Halle

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Anhang, unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Deutschland festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 23. Februar 2007

**Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern
Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mecklenburg-
Vorpommern und Sachsen-Anhalt
- Prüfungsstelle -**

Dreyer, Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluss ist durch den Verwaltungsrat der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle in seiner Sitzung am 11. April 2007 festgestellt worden.

Halle, 11. Apr. 2007

Der Vorstand

Verwaltungsratssitzung am 11. April 2007

der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle

Beschluss-Nr. I/07-04-11

TOP 5

Beschluss über die Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2006 und die Billigung des Lageberichtes sowie über die Verwendung des Jahresüberschusses

Gemäß § 8 Abs. 2 Ziffer 7 des Sparkassengesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (SpkG-LSA) beschließt der Verwaltungsrat über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Lageberichtes sowie die Verwendung des Jahresüberschusses.

Beschluss:

Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle zum 31.12.2006

mit einer Bilanzsumme von 2.660.395.522,62 Euro

und einem Jahresüberschuss von 993.422,52 Euro

wird hiermit festgestellt.

Der vorgelegte Lagebericht wird vom Verwaltungsrat gebilligt.

Der Jahresüberschuss wird in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Die Beschlussfassung erfolgt einstimmig.

Für die Richtigkeit

Häußler, Vorsitzende des Verwaltungsrates